

## 50 Jahre AVK Jubiläumsfeier





## 50 Jahre AVK, ein besonderer Anlass für eine besondere Reise.

Tanja Dirlner

Freitag, 20. – Montag, 23. September 2024

Innerhalb von drei Wochen nach Veröffentlichung ist unsere Reise ausgebucht. Vor allem die einmalige Chance, die streng geschützte Granitinsel "Isola di Montecristo", eingebettet im Tyrrhenischen Meer zwischen den Inseln Korsika und Elba zu erleben, schlägt ein wie eine Bombe. Was viele zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen, ist, dass nicht nur ein erhöhter Wellengang ausreichen würde, um die Überfahrt von Piombino aus unmöglich zu machen, sondern dass es fast an ein Wunder grenzt, von der Behörde so kurzfristig eine Sondergenehmigung zu erhalten. Nur einer kleinen Anzahl an Personen im Jahr ist der Zutritt gestattet. Wartezeiten bis zu 3 Jahren sind keine Seltenheit. Die Vorauszahlung des



Inseln des toskanischen Archipels mit Montecristo

kostenintensiven Abenteuers für 50 Personen innerhalb von 24 Stunden hat wohl den letzten Skeptiker überzeugt. Aber nun, der Reihe nach.

## 1. Tag - Die Feuchtgebiete des Schutzgebietes Oasi WWF - Laguna di Orbetello

### Das Schutzgebiet

Der WWF (World Wildlife Fund) Italien hat ein System von über 100 Schutzgebieten - genannt "Oasi" - entwickelt, um die biologische Vielfalt in Italien zu erhalten und zu schützen.

Eines davon ist das 870 ha große Schutzgebiet in der Lagune Orbetello. Es wurde 1971 gegründet, nachdem eine kleine Brutkolonie des Stelzenläufers entdeckt wurde, eine Art, die seit Beginn des letzten Jahrhunderts in Italien ausgestorben war. Zudem startete man ein Projekt, bei dem mit solarbetriebenen Sensorgeräten Umgebungsgeräusche gesammelt und mithilfe von KI analysiert werden, um Wälder und Wildtiere vor illegalem Holzeinschlag und Wilderei zu schützen. Das Projekt zeigt, wie Technologie zur Erhaltung und zum Schutz der biologischen Vielfalt beitragen kann.

Die Feuchtgebiete präsentieren uns ihre vielseitigen Gesichter. Die hohe, dschungelartige Vegetation wechselt zu immer feinlaubigeren, ufersäumenden Schilfen, Seggen und Binsen - der Boden unter uns wie Kissen. Immer wieder zeigen sich große Lücken im Schilf, die den Blick auf die weitläufige, seichte Lagune freigeben, in der Rosaflamingos, Löffler, Brandgänse und unzählige andere Wasservögel im spiegelnden Wasser glitzern. Zwei majestätische Fischadler thronen abwechselnd auf einem speziell gebauten künstlichen Nistturm. Auch ein



Laguna Orbetello. Foto: Ernst Girardi

Exemplar der wieder angesiedelten Waldtrapp-Population, die hier überwintert, stochert in sicherer Entfernung unbeeindruckt in der Feuchtwiese.

### **Das Fischsterben in der Lagune im Sommer 2024, was ist passiert?**

Der eine oder andere hat beim ersten Anblick der Lagune noch die Horror-Schlagzeilen im Kopf. Tausende von Aalen und anderen Fischen verendeten in der Lagune. Fischer klagten über Schäden in Millionenhöhe, Hoteliers und Restaurantbesitzer bangten in der stinkenden Lagune um ihre Touristen. Als Hauptursache gilt die extrem hohe Wassertemperatur, die im Sommer ein Rekordhoch von 35 Grad erreichte – die höchsten Temperaturen im gesamten Mittelmeerraum. Der Sauerstoffgehalt in der Lagune war aufgrund des mangelnden Wasseraustauschs in dem nahezu geschlossenen System und des starken Algenwachstums auf ein Minimum gesunken. Unsere Führungen wirken eher unbeeindruckt von diesem Medienspektakel und meinen, dass dies leider jedes Jahr der Fall sei, aber nichts für die weitere Öffnung der Lagune unternommen wird.

## **2. Tag - Das Einmalige Erlebnis "Isola Montecristo".**

### **Was für ein Schock! Sind wir Gaunern auf den Leim gegangen?**

Laut der lockeren Info der Reederei "Aquavision" startet unsere Fähre um 9 Uhr morgens am "mole 8", wenn wir am Vorabend keinen Anruf mehr bekommen. Die weiteren Infos sollten in der Früh folgen. Das Wetter - wunderschön, das Meer ruhig. Es gab keinen Anruf - zum Glück. Weitere Infos - Fehlanzeige, weder wo sich "mole 8" befindet noch wo der Parkplatz am Hafen liegt, keine Info zur Führung, nicht mal eine gültige Telefonnummer. Das

Büro der Reederei am Hafen in Piombino ist leer, total leer, kein einziges Möbelstück. Uns stockt der Atem, der Puls steigt und die Köpfe werden sichtlich roter, die Reederei - unerreichbar. Sind wir nach all den gemeisterten Hürden nun Gaunern zum Opfer gefallen, das ganze Geld weg, in Italien keine Seltenheit. Die Hafenmitarbeiter sind ahnungslos, niemand kann uns helfen. Es ist 09:20 Uhr, wir starren am "mole 8" in die leere Weite des Meeres, keine "Aquavision" weit und breit. Um Punkt 09:30 Uhr taucht sie wie ein Wunder aus dem Nichts auf. Meine Stimme zittert. Wir haben es geschafft. Die Büros und das Personal werden nur für bestimmte Monate der Saison angemietet bzw. angestellt, danach wird alles direkt auf der Fähre abgewickelt - Glück gehabt, ein 3. Mal. Die AVK ist vollzählig an Bord - Isola Montecristo, wir kommen!

Die Fähre schneidet sanft durch das tiefblaue Wasser, plötzlich durchbrechen Sprünge von Delfinen die erzeugten Wellen der Fähre, zahlreiche Möwen schließen sich an. Es scheint so, als ob sie die erzeugten Strömungen zu ihrem Vorteil nutzen.

Am Horizont entdecken wir die ersten spitzen Umrisse. Je näher wir kommen, desto imposanter ragt die majestätisch erodierte Dreieckspitze aus dem türkisem Meer empor. Die entlegenste und unberührteste Insel des tos-



Beim Aufstieg im steilen Gelände. Foto: Tanja Dirlter



*Montecristo-Vipern & Granit mit großen Feldspat Kristallen*  
Foto Ernst Girardi

kanischen Archipels - nun stehen wir vor ihr - ein unbeschreibliches Gefühl. Felsig karge Granit-Hänge geformt von Wind und Wetter, überzogen mit einem Hauch von Vegetation. Wir legen an der einzigen Anlegestelle an der Meeresbucht "Cala Maestra" an.

### **Die Geschichte der Insel und der Ursprung des Namens "Montecristo"**

Die heute bis auf eine Wildhüter-Station unbewohnte Schutzinsel, war nicht immer so "unbewohnt". Die ersten Nachweise liegen von den Etruskern vor. Die einzige längere Besiedlung begann im 5. Jahrhundert n.Chr., als der Bischof von Palermo, der heilige Mamilianus, samt seiner Klostersgemeinschaft auf die Insel flüchtete. Von ihm erhielt die Insel ihren heutigen Namen "Isola Montecristo", in der "Grotta del Santo" stehen noch heute Reste der Gebäude. Auch das "Monastero" thront als Ruine unter der höchsten Erhebung der Insel der "Cima della Fortezza" (645 m). Der spätere Besitzer der Insel, König



*Insel Montecristo. Foto: Ernst Girardi*

Viktor Emanuel III., ließ an der Meeresbucht „Cala Maestra“ die heutigen einzigen Wohnhäuser erbauen, darunter die prächtige „Villa Reale“ (heute ein kleines Museum) sowie die Gebäude für die Wärterfamilie, die wechselnden Förster und Wissenschaftler.

Die Besiedelung der Insel hat auch dazu geführt, dass allerlei exotische, nicht heimische Kulturpflanzen wie Götterbaum, Eukalyptus, Pinien, Zitrusfrüchte usw. eingeführt wurden. Nicht weniger ungünstig wirkte sich das Aussetzen von Ziegen, Mufflons und Kaninchen aus.

### **Die Unterschutzstellung**

Im Jahr 1971 wurde die Isola Montecristo unter das italienische Naturschutzgesetz gestellt und später in das Netz der "Europäischen Biogenetischen Reservate" aufgenommen, um die besondere biologische Vielfalt zu erhalten. Die Aufsicht und Verwaltung unterliegen der Parkbehörde in Absprache mit dem "Reparto Carabinieri Biodiversità Follonica" Trotz des hohen Schutzstatus kämpft man noch heute mit der Wiederherstellung und Erhaltung des natürlichen Ökosystems.

Viel zu spät wurde erkannt, dass die nicht kontrollierte Wildziegen-Population sich ohne natürliche Feinde zu stark vermehrt und zur Zerstörung der Vegetation beiträgt. Eine ständige Kontrolle, eine gezielte Regulierung und abgesperrte Bereiche sorgen nun für ein Gleichgewicht. Auch beim invasiven Götterbaum, welcher mit den schwierigen klimatischen Bedingungen und der Wasserknappheit auf der Insel besser zurechtkommt als die heimischen Arten und diese somit überholt, hat man die rasante Ausbreitung unterschätzt. Die Eindämmung solcher Arten braucht Zeit.

### **Wir entdecken die Insel**

In kleinen begleiteten Gruppen durchstreifen wir einen der drei erlaubten Pfade. Von der mit hellem Sandstrand umsäumten Meeresbucht "Cala Maestra", wo wir den ersten neugierigen "Montecristo Ziegen" begegnen, kommen wir an den Wohngebäuden vorbei. In dieser geschützten Lage der Insel durchwandern wir eine üppige, teils exotische, gebietsfremde Vegetation. Zu finden sind Pflanzenarten wie Magnolie, japanischer Schnurbaum, Zitrusbäume, zahlreiche Eukalyptusbäume und Oleander. Sogar ein eigens



Chukarhuhn auf Insel Montecristo. Foto: Ernst Girardi

beschriebener Botanischer Garten mit den typischen und untypischen Pflanzen der Insel wurde angelegt. Von dort aus führt uns der schmale Pfad durch einen lichten wilden Kiefer-Steineichen-Wald, wo wir immer wieder den Grauschnäpper und die Samtkopfgrasmücke beobachten. Die wenigen großen Steineichen sind noch Relikte der ursprünglichen Vegetation, welche es auf der Insel zu bewahren und reproduzieren gilt. Recht rasch kommen wir ins steile Gelände. Myrte, Rosmarin, Heiligenkraut, Zistrosen und Erica sind unsere ständigen Begleiter. Aus den großen Granitblöcken am Wegesrand blitzen immer wieder milchige, mehrere Zentimeter lange Feldspat Kristalle in der Sonne. Oben angekommen, eröffnet sich ein atemberaubender Blick über einen weiten Teil der Insel. Wir nehmen uns bewusst Zeit, um die faszinierenden Eindrücke in uns aufzunehmen und die kraftvolle Energie der Insel auf uns wirken zu lassen. Eine auffallend herrliche Stille umgibt die Insel: kein Verkehrslärm, keine Flieger, keine Motorboote. Zwei Schwarzstörche kreisen weit über uns, bemerken uns gar nicht. Beim Abstieg fällt unser Blick immer wieder auf die majestätischen traubigen, ca. 40 cm lange Blütenstände der weißen Meerzwiebel (*Drimia*



Doppelkanufahrt im Fluss Ombrone. Foto: Marianna Hofer

*maritima*), die aus den imposanten, teils riesigen Knollen (Durchmesser bis zu 15 cm, kann bis zu 3 kg schwer sein) hervor schießt. Sie übersteht die sommerliche Trockenzeit als "Geophyt", die Pflanze welkt, zieht ein - geht in Ruhestand. Im Herbst, bevor die Blätter austreiben, erscheint die Blüte. Ihre reinweiße Blüte erstrahlt fast wie ein lebendiges Juwel inmitten der kargen Natur. Steinhuhnartige Rufe ertönen immer wieder von der Ferne und tatsächlich, weiter unten lässt sich das einst eingeführte Chukarhuhn fotografieren - was für eine Aufregung. Sein natürliches Verbreitungsgebiet sind die Inseln des Balkans und des Ägäischen Meeres bis nach Nordchina. Vor der Rückfahrt erlebten wir noch ein be-



Weißer Meerzwiebel (*Drimia maritima*). Foto: Ernst Girardi

sonderes Schauspiel: Zwei Montecristo-Vipern schlängelten sich ganz ungestört miteinander im trockenen Bachbett der Cala Maestra. Mit Sichtung von Sepia- und Mittelmeersturmtaucher verabschiedeten wir uns auf der Fähre wehmütig von der Insel, die sich am Horizont immer weiter verkleinert.

Das seltenste Tier, die Mönchsrobbe, deren Bestände trotz Schutzmaßnahmen auf ein Minimum zusammengeschrumpft sind, und den legendären "Schatz von Montecristo" laut des verfilmten Romans von Alexander Dumas "Der Graf von Montecristo" haben wir leider nicht entdeckt. Schade eigentlich, damit hätten wir die Millander- und Sarnser Au um ein ganz großes Stück erweitern können!

### 3. Tag - Naturschutzgebiet der Maremma und im "Doppelkanu" durch den Fluss Ombrone

Im noch sehr urtümlichen Nationalpark Maremma durchwandern wir verschiedene Landschaftstypen. Vom wilden und wohl schönsten Küstenstreifen Italiens



Mit unserer Führung Silvia in der Maremma.

Foto: Ernst Girardi

mit seinen Dünen, den ausgedehnten Pinienwäldern, Hügeln mit typisch mediterraner Macchia-Vegetation bis zur idyllischen Flusslandschaft des "Ombrone", jeder einzelne Lebensraum birgt eine Vielfalt von Tieren und Pflanzen.

### Maremma - Bocca d'Ombrone

An der "Bocca d'Ombrone", wo der wilde Fluss und das Meer aufeinandertreffen, ist die Gegend von der ständigen Auseinandersetzung zwischen Land und Meer gezeichnet. Die Küste mit ihren Dünen ist übersät mit Treibholz sowie Pflanzen- und Muschelresten. Vom schmalen Pfad aus, welcher immer wieder zwischen Dünen und der Randzone des Pinienwaldes wechselt, bekommen wir immer wieder Einblick in seichte Süßwasserlacken, in denen Limikolen wie Rotschenkel und Grünschenkel unbekümmert waten. Einzelne Pflanzengruppen von Salzalant (*Limbarda crithmoides*) und Strandflieder (*Limonium vulgare*) wirken wie kleine Farb-



Kampfläufer, Duna Feniglia. Foto: Ernst Girardi

tupfer in Pastelltönen inmitten der sonst rostig-beigen Dünenlandschaft. Je näher wir dem lichten Pinienwaldrand kommen, desto öfter treffen wir Stechwacholder (*Juniperus oxycedrus*), die Brautmyrte (*Myrtus communis*) und den Mastixstrauch (*Pistacia lentiscus*) an.

Gegen Mittag, bevor sich die Gruppen abwechseln, verköstigen wir im "Agriturismo Gelsomino" allerlei kulinarische Häppchen der "Butteri" und lauschen den Geschichten der Butteri, welche die Tradition der wilden "Maremma Rinderzucht" noch heute leben.

### Tour mit dem Doppelkanu durch Ombrone

Der Ombrone ist einer der am besten erhaltenen großen Flüsse Italiens und fließt durch einige der unbewohnten Gegenden des Landes, ohne Städte oder Industriegebiete zu durchqueren. Hier befindet sich der Fluss in seinem



Rosaflamingo. Foto: Ernst Girardi

letzten Abschnitt, bevor er ins Meer mündet. Die Uferlandschaft ist von feuchten Wäldern geprägt, die früher die gesamte Grosseto-Ebene bedeckten – ein besonders reichhaltiges Nahrungsgebiet für Tiere.

Richtung Binnenland bilden große Silber-, Schwarzpappeln, Weiden und Ulmen eine grüne Wand, die sich über das Wasser schließt. In Richtung Meer wird das Ufer immer lichter und ist von Schilfrohr und Tamarisken geprägt. Mit mehreren Doppelkanus gleiten wir hochkonzentriert durch die äußerst lebhafteste Flusslandschaft. Das fast schon meditative Plätschern des Paddels im Wasser und der immer wiederkehrende, prä-sente laute Ruf des Seidensängers verleihen der Idylle eine besondere Atmosphäre. Eine schier unglaubliche Anzahl von Vogelarten können wir innerhalb kürzester Zeit ausfindig machen: verschiedenste Reiherarten, Bienenfresser, Seidensän-

ger, Zistensänger, Blauracken, Rotmilane, Wespenbussard, Sperber und viele, viele mehr. Ganz besondere Momente beschert uns ein Eisvogel auf einem Ast über dem Wasser, der einen Fisch im Schnabel hält. Mit mehreren Schlägen auf den Ast betäubte er den Fisch, schleuderte ihn wie bei einem Zirkusspektakel in die Luft, drehte ihn geschickt und er flog ihn schließlich perfekt in den Schnabel. Die Zeit schien fast still zu stehen in diesen Momenten.

#### 4. Tag - Schutzgebiet Duna Feniglia



*Duna Feniglia. Foto: Marianna Hofer*

Die "Riserva naturale Duna Feniglia" (Tombolo di Feniglia) ist eine 6/7 km lange und 1 km breite Sanddüne auf einer Fläche von 474 Hektar, die das offene Meer von der östlichen Lagune von Orbetello trennt und "Monte Argentario" mit der "Collina Ansedonia" verbindet. Die Sandzunge wurde 1971 unter Schutz gestellt, um dieses einzigartige Küstenschutzgebiet zu bewahren und die Lagune von Orbetello vor den negativen Auswirkungen der Wind- und Wassererosion zu schützen. Nach der Unterschutzstellung wurde die Aufforstung von Dünenbereichen mit *Pinus pinea* (Pinie/Mittelmeerkiefer) und *Pinus pinaster* (See-Kiefer) durchgeführt, um den Sand zu stabilisieren und die Erosion zu verhindern. Zusätz-

lich wurden verschiedene Forschungs- und Monitoringprojekte durchgeführt.

Es gibt drei verschiedene Hauptvegetationszonen: Die Küstendünenzone mit an den Sand angepassten Pflanzen, die zentrale Kiefernzone und die Zone an der Lagune mit Mischwald und Salzpflanzen.

Die nachtaktiven Tierarten wie Damwild, Dachs, Fuchs und Wildschwein haben wir leider nicht zu Gesicht bekommen, dafür aber Rosaflamingo, Seidenreiherr, Brachvogel, Knutt, Fischadler und viele andere. Am Naturstrand lauschen wir noch dem Rauschen und dem Schlagen der Wellen gegen die Küste, bevor wir schließlich die Heimfahrt antreten.

#### 89 Vogelarten:

Alpenstrandläufer, Amsel, Baumfalke, Bienenfresser, Blässhuhn, Blaumeise, Blaumerle, Blauracke, Brachvogel, Brandgans, Brandseeschwalbe, Braunkehlchen, Buchfink, Buntspecht, Chukarhuhn, Zistensänger, Dohle, Eichelhäher, Eisvogel, Elster, Fasan, Feldsperling, Fischadler, Flussuferläufer, Gartenbaumläufer, Graumammer, Graureiher, Grauschnäpper, Grünschenkel, Grünspecht, Haubentaucher, Hausrotschwanz, Heidelerche, Heiliger Ibis, Italiensperling, Kampfläufer, Kiebitzregenpfeifer, Knutt, Kohlmeise, Kolkrabe, Kormoran, Krickente, Kuckuck, Kuhreiher, Lachmöwe, Löffelente,

Löffler, Mäusebussard, Mehlschwalbe, Mittelmeermöwe, Mönchsgrasmücke, Nebelkrähe, Neuntöter, Rabenkrähe, Rauchschnäbler, Ringeltaube, Rohrweihe, Rosaflamingo, Rotkehlchen, Rotmilan, Rotschenkel, Säbelschnäbler, Samtkopfgasmücke, Schwanzmeise, Schwarzkehlchen, Seidenreiherr, Seidensänger, Sepiasturmtaucher, Silberreiher, Sperber, Stadtaube, Star, Steinkauz, Steinwälzer, Stieglitz, Stockente, Türkentaube, Turmfalke, Turteltaube, Wacholderdrossel, Waldrapp, Wanderfalke, Wasserralle, Wespenbussard, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zwergmöwe, Zwergtaucher

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [80](#)

Autor(en)/Author(s): Dirlir Tanja

Artikel/Article: [50 Jahre AVK Jubiläumsfeier. 50 Jahre AVK, ein besonderer Anlass für eine besondere Reise 5-11](#)